



Jugendorchester Baden-Baden

www.jugendorchester.net.ms

Presse zum Konzert vom 19. Juni 2003 im Neuen Schloss Baden-Baden:

Serenadenkonzert des Jugendorchesters

Maie Bertram dominierte musikalisches Geschehen

Karl Nagel verlegte Geschehen wegen des „eisigen Windes“ vom Schlosshof in den Rittersaal

Von unserer Mitarbeiterin
Sigrid Preuss

Baden-Baden „Serenadenkonzert im Innenhof des Neuen Schlosses“, so versprach es das Programm des Jugendorchesters, das unter Leitung von Karl Nagel zum ersten Serenadenkonzert der Saison einlud. Doch die Enttäuschung unter den Gästen war groß, denn der Dirigent hatte kurz entschlossen das Konzert

in den Rittersaal verlegt, wegen eines „eisig wehenden Windes“, wie er seinen Zuhörern erklärte.

Diese rückten nun in dem nicht sehr großen Saal eng zusammen, Stühle mussten zusätzlich heran geschafft werden, denn der Andrang war enorm. Eine sehr junge, charmante und äußerst talentierte Violinistin, die Schülerin Maie Bertram, beherrschte das musikalische Geschehen. Mit fünf Jahren begann sie bereits die

Violine zu spielen, ging mehrfach als Preisträgerin aus „Jugend musiziert“ hervor und ist mittlerweile, obwohl sie noch zur Schule geht, Studentin bei Professor Eckhard Fischer an der Detmolder Musikhochschule. „Eine solche Ausbildung ist nur wirklich Begabten vorbehalten“, ließ Karl Nagel die Anwesenden wissen.

Eingebettet in Bach, Mozart und Haydn brachte Maie Bertram das Violinkonzert D-Dur, KV 211 von Wolfgang Amadeus Mozart zu Gehör. Das von „schwerster Technik durchzogene Stück“, wie Karl Nagel dem Publikum erklärte, bot sie mit eleganter Leichtigkeit dar. Selbstbewusstsein und Energie prägten ihr souveränes Spiel, das jeden Augenblick höchste musikalische Qualität verdeutlichte. Zarte Stimmungen, starke Emotionen und zierliche Raffinessen, die in dieser Komposition überreichlich enthalten sind, verstand diese junge Musikerin bravourös zu interpretieren.

Die Konzertbesucher gingen mit Karl Nagel konform, als er freudig ausrief: „Diese Violinistin hat eine große Zukunft vor sich!“ Begeisterter Applaus rief den jungen Star immer wieder auf die Bühne und Karl Nagel verstand es mit einer kleinen List, sie zu einer kurzen Zugabe zu bewegen.

Zu würdigen ist bei einer solch perfekten Darbietung natürlich auch die Leistung des Jugendorchesters, das mit seinem differenzierten Können, seiner agilen Aufmerksamkeit und seinem ausgeprägten Einfühlungsvermögen die Basis zu einer solch solistischen Glanzleistung schafft. Doch hatten die Orchestermitglieder auch reichlich Gelegenheit, ihre Fähigkeiten voll zu entfalten. Mit viel Esprit intonierten sie die „Sinfonie C-Dur“ des „Londoner Bach“, wie Johann Christian Bach gerne genannt wird, weil er 1762 nach London ging und dort zum Musikmeister der Königin avancierte.

Beschwingt und spritzig präsentierte das Orchester auch zwei mozartsche „Contretänze“. Die „Sinfonie Nr. 94 – mit Paukenschlag“ von Joseph Haydn wäre ein grandioses Musikerlebnis für den Schlosshof gewesen. Doch in dem eher knapp bemessenen Rittersaal war diese Musik trotz delikater Spielweise zu mächtig, zu bombastisch: Einige Musikfreunde verließen mit dröhnendem Kopf den Saal.



DIE GEIGERIN MAIE BERTRAM (Mitte, mit Karl Nagel) dominierte das erste Serenadenkonzert des Jugendorchesters, das kurzerhand in den Rittersaal des Schlosses verlegt wurde. Foto: Preuss

Quelle: BNN vom 21.06.2003

Schmiegsame und grazile Töne

VON BT-MITARBEITERIN
CHRISTINE GEHRINGER

Baden-Baden – Mit dem Mittelmaß gibt sich Karl Nagel nicht zufrieden; erst recht nicht, wenn sein Jugendorchester mit einer so vielversprechenden Solistin wie der jungen Detmolder Geigerin Maie Bertram musiziert. So gab es beim Serenadenkonzert im voll besetzten Rittersaal des Neuen Schlosses denn auch keine Zugaben, sondern vielmehr korrigierte Passagen aus dem Programm: Nagel entließ nach einer insgesamt beachtlichen Darbietung des zweiten Mozart-Violinkonzerts D-Dur seine jungen Musiker erst nach einer Wiederholung im dritten Satz – dem Abfangen der Solokadenz – in die Pause.

Trotz des Gefühls, dass an einigen Werken noch gearbeitet werden kann, erlebte das Publikum jedoch einen unterhaltsamen Abend mit Musik aus dem 18. Jahrhundert: Einer Sinfonie des jüngsten Bach-Sohns Johann Christian, der mit Mozart in Kontakt stand und dem der große Meister so manche Anregung verdankt. Joseph Haydns Sinfonie Nr. 94 „Mit dem Paukenschlag“ war zu hören und daneben Mozart nochmals in zwei heiteren Contretänzen – vor der Zeit der Walzerkönige eine beliebte Form des Gesellschaftstanzes.

In Mozarts Violinkonzerten kommt dem Solisten ein Part zu, der vor allem ein melodisches Gewicht hat. Die junge Maie Bertram, Vorschülerin an

der Musikhochschule in Detmold, ging ihre Aufgabe sehr selbstbewusst an, legte sich buchstäblich in jede Phrase hinein und spielte mit unglaublicher Konzentration. Vor allem im zweiten Satz setzte sie schmiegsame und grazile Töne, stets warm grundiert wuchsen sie aus dem Orchestertutti heraus und mit ihm wieder zusammen. Kein Ton blieb bei ihr ohne Bedeutung.

Das Jugendorchester zeigte vor allem in der Haydn-Sinfonie zwischenzeitlich eine herbe, energische Strenge, eine bedeutungsvoller Gewichtigkeit im kantablen „Adagio“, spielte mit klarer Gliederung, aber auch mit Feinsinn fürs Detail im schlichten zweiten Satz. Die Streicher reagierten sensibel, die

Bläser waren gut disponiert, und zwischendurch stürmte das Orchester mit viel Energie nach vorne. Zu Beginn des ersten Satzes jedoch kam der Einsatz der Bläser nicht beherzt genug. Und der abrupt über das ahnungslose Publikum hereinbrechende „Paukenschlag“ – ein lärmender Akkord des gesamten Orchesters, als Überraschungseffekt im zunächst harmlos anmutenden Andante – geriet etwas brav und war wohl kaum dazu geeignet, die Zuhörer „zusammenzucken“ zu lassen, wie es, so Nagel der „Anspruch eines jeden Dirigenten“ ist. Deshalb legte Nagel auch bei Haydn noch Hand an und säuberte besagte Stellen nach dem offiziellen Ende noch so lange, bis er zufrieden war.

Quelle: BT vom 21.06.2003

www.jugendorchester.net.ms